

Rolf Vogt

1908 dem Oberamtman. *Viel Zeit würde der Bürgermeister für sein Hauptamt wohl durch Niederlegung sämtlicher Nebenämter gewinnen*, fügte Sauerland seinen Instruktionen in aller Zurückhaltung hinzu⁷³.

Der Bürgermeister verstand die Botschaft, die zu ihm drang. In der nächsten Sitzung - Karl Schoenfeld war wieder da und belehrte die Stadtverordneten ernsthaft - erklärte sich Mayer am 23. Januar 1908 zur Führung des Gegenbuchs bereit und legte sein Mandat als Vertreter Hechingens im Hohenzollerischen Kommunallandtag nieder. Die Stadtverordneten informierte er am Schluss der Sitzung über seine Entscheidung. *Bei dem wachsenden Umfange der Geschäfte der hiesigen Stadtverwaltung werde seine durch die Teilnahme an den auswärtigen Sitzungen bedingte Abwesenheit von Hechingen, besonders in den arbeitsreichsten Winter- und Frühjahrsmonaten, störend empfunden*, begründete Mayer nach der Notiz in den Hohenzollerischen Blättern den Mandatsverzicht⁷⁴. Er machte noch einmal seine Arbeitsüberlastung geltend.

Als vier Tage später die privaten Geldsorgen von Interims-Kassenverwalter Georg Rathgeber bekannt wurden, hatte sich der Bürgermeister die letzten Sympathien verscherzt. Das war am 27. Januar 1908, Kaiser-Geburtstag, ein wichtiger Jahrestag im wilhelminischen Deutschland mit einer Menge würdevoller Reden und Hochrufe. Am Rande der Feierstunden versuchte Stadtrat Philipp Jakob Lörch Geld für Rathgeber aufzutreiben. *Er stehe unmittelbar vor dem Konkurs, habe Schulden in größerem Betrage und werde von seinen Gläubigern hart bedrängt*, sprach sich herum.

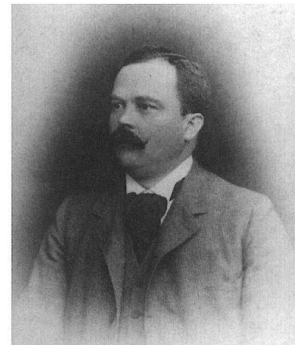


Ludwig Weil.

Foto: Daiker/Hz. Landesmuseum

Am Abend gingen Bezirkstierarzt Karl Deubel und Bankier Ludwig Weil zu Oberamtman Karl Schoenfeld. *Sie hätten nicht das Vertrauen, dass der Bürgermeister die Sicherheit der Kasse ausreichend wahre, da ihm diese Verhältnisse bekannt sein müssten und er gleich wohl dem Rathgeber die Kassenverwaltung überlasse*, sagten sie. Allen drei war klar, dass Mayer und Rathgeber sich auch privat vorzüglich verstanden⁷⁵. Zum ersten Mal kehrten zwei Gemeinderäte dem Bürgermeister den Rücken.

Karl Schoenfeld reagierte sofort. Am nächsten Morgen stand er um 8 Uhr vor der Rathaustür und leitete eine dreieinhalbstündige *ausserordentliche Kassenrevision*. Schoenfeld fand die Bücher zwar *materiel [sic] in Ordnung*, aber Konrad Mayer kreierte er an, dass er sich davon schlich. Der Bürgermeister habe sich in der Stadtkasse entschuldigt, *um wie er sagte, die Post aufzumachen, und erschien bis zum Schluss nicht wieder, weil er eine Standesamtsurkunde aufzunehmen hatte*, hielt Schoenfeld im Bericht an den Regierungspräsidenten fest. *Ich habe den Eindruck, dass er von der ganzen Kassenführung recht wenig versteht*, schrieb der Oberamtman. Rathgeber führe sogar das Gegenbuch, stellte Schoenfeld entsetzt fest. Der



Dr. Karl Deubel.

Foto: Daiker/Hz. Landesmuseum

⁷³ Ebd.

⁷⁴ Hz. Bl. Nr. 19/24.01.1908.

⁷⁵ StAS, Ho 235 T 7-8 Nr. 728, Defektensache des verstorbenen Stadtrechners Klaiber in Hechingen.